

Gefahrenquelle Zuhause

Unfälle in Haushalt und Freizeit überwiegen bei Weitem die Zahl der Arbeits- und Verkehrsunfälle. Eine gesetzliche Absicherung gibt es dafür nicht. Mögliche finanzielle Folgen müssen Verbraucher durch private Policen abdecken.

Unfallverletzte 2013

Anzahl in Tausend



* einschließlich Wegeunfälle;
** einschließlich Schulunfälle

Quelle: Statistisches Bundesamt



Unfallversicherung

Unverhofft kommt oft

Wer durch ein Unglück zum Invaliden wird, kommt schnell auch finanziell in Nöte. Eine Unfallpolice hilft im Ernstfall. Welche Tarife lohnen

Spaß und Schicksalsschlag liegen manchmal nur Sekundenbruchteile voneinander entfernt. Das musste nicht nur Formel-1-Legende Michael Schumacher erfahren, der beim Skilaufen im französischen Meribel ziemlich genau vor einem Jahr stürzte und ins Koma fiel. Jedes Jahr verletzen sich Hunderttausende Kinder und Erwachsene bei Unfällen, zum Teil so schwer, dass – wie es vermutlich im Fall Michael Schumacher droht – eine lebenslange körperliche oder auch geistige Beeinträchtigung zurückbleibt. Zum persönlichen Schicksal kommen dann oft auch noch finanzielle Belastungen. Wenn etwa der

Beruf nur noch eingeschränkt oder nicht mehr ausgeübt werden kann oder eine Berufsausbildung erst gar nicht möglich ist, wenn sich ein folgenschwerer Unfall in jungen Jahren ereignet. Oder wenn der Haushalt nicht mehr ohne Hilfe geführt werden kann oder ein barrierefreier Umbau von Wohnung oder Haus nötig ist, weil das Unfallopfer im Rollstuhl sitzt.

Verunglücken Angestellte, Studenten, Schüler oder kleine Kinder bei der Arbeit, in der Universität, der Schule oder im Kindergarten oder auf dem Weg dorthin oder von dort zurück nach Hause, greift die gesetzliche Un-

fallversicherung. Sie zahlt für Heilbehandlung, Rehabilitation, Umschulung oder Lohnersatz. Die Beiträge dafür kommen vom Arbeitgeber oder aus Steuermitteln. Die meisten Unfälle ereignen sich jedoch in der Freizeit oder im häuslichen Umfeld (s. Grafik links). Wer deren Folgen absichern möchte, muss zu einer privaten Unfallversicherung greifen. Sie zahlt dann im Fall einer teilweisen oder vollständigen Invalidität eine Einmalsumme oder je nach vertraglicher Vereinbarung auch eine Rente. Zusammen mit der Rating-Agentur Franke und Bornberg hat FOCUS-MONEY die Tarife mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis ermittelt (s. Methode und Tabelle S. 70/71).

Der Abschluss einer Unfallpolice ist nicht für jedermann dringend geboten. Um die Arbeitskraft abzusichern, ist eine Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) empfehlenswerter. Denn sie zahlt nicht nur bei unfall-, sondern auch bei krankheitsbedingter Berufsunfähigkeit. Krankheiten sind wesentlich häufiger für dauerhafte Einschränkungen verantwortlich. Allerdings leistet eine BU-Police standardmäßig erst ab einem BU-Grad von 50 Prozent. Zudem fließt das Geld als Rente. Eine Einmalsumme etwa für den behindertengerechten Umbau der Wohnung gibt es in der Regel nicht. Wer also hier den Wunsch nach zusätzlichem Schutz hat, der kann zu einer Unfallversicherung greifen. Anders ist der Fall bei Arbeitnehmern, die keinen oder nur sehr teuren BU-Schutz bekommen, etwa auf Grund einer Vorerkrankung, oder bei Selbstständigen, die aufs Geld schauen müssen. Für sie ist eine Unfallpolice ein probater Weg, sich zumindest einen Teilschutz zu sichern, zumal Unfallpolicen günstiger sind als BU-Produkte. Gleiches gilt für Rentner, die keine BU-Versicherung bekommen können und von der gesetzlichen Versicherung nicht erfasst sind.

Erweiterter Unfallbegriff. Um einen möglichst umfassenden Schutz im Ernstfall zu haben, sollte bei der Auswahl des Tarifs darauf geachtet werden, dass die Versicherung weltweit gilt und der Unfallbegriff weit gefasst ist. Als Unfall gilt dann nicht nur, wenn ein plötzlich von außen auf den Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung verursacht, wie es standardmäßig in den Bedingungswerken steht. Auch Vergiftungen durch ausströmende Gase und Dämpfe, Infektionen, Erfrierungen, Strahlen oder psychische Störungen werden dann zum Beispiel als Ursache einer Gesundheitsschädigung akzeptiert. Ebenso sollte im Vertrag festgeschrieben sein, dass auch Unfälle, die bei der Rettung von Menschen oder Sachen geschehen, als unfreiwillig und somit abgedeckt gelten und dass Bewusstseinsstörungen durch Alkohol und Medikamenteneinnahme oder Schlaganfall und Herzinfarkt keinen Grund für einen Leistungsausschluss darstellen. Positiv aus Sicht sind zudem möglichst lange Fristen, innerhalb derer Versicherungsfälle geltend gemacht oder innerhalb derer die Invalidität seitens eines Arztes festgestellt werden muss. Weniger sinnvoll indes ist der Einschluss von Krankentage- und Genesungsgeld. Um Lohnausfälle und Kosten während eines längeren Klinikaufenthalts zu bezahlen, empfiehlt sich eher eine separate Krankentagegeldpolice.

Bei der Wahl der Versicherungssumme gilt: Je älter der Versicherungsnehmer, umso weniger lange muss er

bei Invalidität mit der Versicherungsleistung auskommen. Junge Kunden sollten also höhere Summen abschließen als ältere. Welcher Betrag am Ende fließt, hängt jedoch nicht nur von der vereinbarten Grundsumme ab. Es kommen noch die Gliedertaxe und die in der Regel vereinbarte Progression ins Spiel. Die Gliedertaxe legt fest, welcher Prozentanteil der Versicherungssumme je nach Grad der Invalidität ausgezahlt wird. Gemäß den Standardempfehlungen des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sind dies etwa bei Verlust einer Hand 55 Prozent oder bei Verlust eines Fußes 40 Prozent (s. Tabelle unten). Die Progression wiederum erhöht den Betrag um einen bestimmten Prozentsatz abhängig vom Grad der Invalidität. Sind beispielsweise 50 Prozent Progression vereinbart, werden bei einer Versicherungsgrundsumme von 100 000 Euro bei voller Invalidität 500 000 Euro ausbezahlt. Bei geringeren Invaliditätsgraden vermindert sich die Progression. Bei 50 Prozent Invalidität würde dann nicht nur die Hälfte der Grundsumme ausbezahlt, sondern abhängig vom Anbieter beispielsweise ein Betrag von 100 000 Euro.

Wer also auch bei weniger schweren Einschränkungen eine hohe Versicherungssumme bekommen möchte, der muss die Grundsumme hoch ansetzen. Wer indes auf üppige Leistungen nur bei maximaler Invalidität aus ist, der kann die Grundsumme niedriger wählen und dafür eine hohe Progression vereinbaren. Das Zusammenspiel macht den Vergleich von Tarifen nicht unbedingt einfach. Am besten lässt man sich für konkrete Fälle die tatsächlich gezahlten Summen von den Anbietern vorrechnen. ▶

AXEL HARTMANN

Gliedertaxe gemäß Empfehlung des GDV

Verlust oder völlige Funktionsunfähigkeit von ...	Grad der Invalidität
beide Augen	100 %
kompletter Arm	70 %
Bein über Mitte des Oberschenkels	70 %
Arm bis oberhalb des Ellenbogengelenks	65 %
Arm unterhalb des Ellenbogengelenks	60 %
Bein bis Mitte des Oberschenkels	60 %
Gehör auf beiden Ohren	60 %
Hand	55 %
Bein bis unterhalb des Knies	50 %
ein Auge	50 %
Bein bis Mitte des Unterschenkels, Fuß	40 %
Gehör auf einem Ohr	30 %
Daumen	20 %
Zeigefinger	10 %
Geruchssinn	10 %
anderer Finger	5 %
große Zehe	5 %
Geschmackssinn	5 %
andere Zehe	2 %

GDV = Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft

Quelle: GDV

METHODE

So wurde getestet

Die Rating-Agentur Franke und Bornberg (FB) bewertete für den Test der Unfallpolicen in der Kategorie Top-Schutz insgesamt 61 Tarife von 61 Versicherungen. Waren Anbieter mit mehreren Produkten am Markt vertreten, wurde dabei nur das Angebot mit der besten Rating-Note (siehe Leistungsvergleich) berücksichtigt. Erhielten mehrere Tarife einer Versicherung die gleiche Note, kam das Produkt mit dem besten Preis (siehe Preisvergleich) in die Endauswertung.

Leistungsvergleich

Die Leistung der Tarife wurde anhand eines Benchmarking-Verfahrens bestimmt. Die FB-Experten ermittelten dafür, welche Einzelregelungen in den Policen in welcher Qualität im Markt angeboten werden. Den aus Kundensicht günstigsten Regelungen oder in Einzelfällen auch den grundsätzlich denkbar besten Regelungen wurde der Wert 100 zugeteilt, den ungünstigsten der Wert 0. Die übrigen wurden entsprechend dazwischen einsortiert. Folgende Kriterien flossen mit unterschiedlichem Gewicht (Gewichtungsfaktor in Klammern) in die Bewertung ein:

- Beitragsbefreiung bei Arbeitslosigkeit: erforderliche Dauer (0,5), Leistungen (0,5)

- Bergungskosten: Rückholkosten innerhalb Deutschlands (1,0), Rückholung aus dem Ausland (0,5), Kosten für Dekompressionskammer (0,5), Höhe der Bergungskosten (1,0)

- Erweiterungen des Unfallbegriffs: Infektionen bei unfallbedingten Heilmaßnahmen oder Schutzimpfungen (1,5), Vergiftungen durch Dämpfe, Gase und ausströmende Gifte als Unfallursache (0,5), psychische und nervöse Störungen als Erweiterung des Unfallbegriffs (1,0), Bauch- und Unterleibsbrüche als Unfallfolge (1,0), Infektionen als Unfallursache (1,5), Infektionen durch Insektenstiche, -bisse als Unfallursache (1,5), Einschluss von Erfrierungen (1,0), Einschluss von Ertrinkungs- und Erstickungstod (1,5), Gesundheitsschädigung durch Strahlen (0,5), Rettung von Menschen, Tieren und Sachen (1,5), tauchtypische Gesundheitsschäden (0,5)

- Fristen: zur Meldung geringfügiger Verletzungen (1,0), zur Meldung des Todesfalls (2,0), zur Geltendmachung des Versicherungsfalles (1,0), für den Eintritt der Invalidität nach einem Unfallereignis (2,0), für die ärztliche Feststellung der Invalidität (1,0)

- Geltungsbereich: weltweiter Versicherungsschutz (1,0)

- Invaliditätsleistung: Höhe des Mitwirkungsanteils bestehender Gebrechen (1,0)

- kosmetische Operationen: Voraussetzungen (1,0), Leistungsumfang (1,0), Zahnbehandlungs- und Zahnersatzkosten (0,5), Leistungshöhe bei Zahnbehandlungs- und Zahnersatzkosten (0,5)

- Leistungsausschlüsse: bei Schlaganfall/Herzinfarkt (1,5), von Fahrtveranstaltungen (1,0), von Unfällen infolge Bewusstseinsstörungen durch Alkohol (1,0), von Unfällen infolge Medikamenteneinnahme (1,5), bei Kriegereignissen (0,5)

- Soforthilfe: Leistungsumfang (1,0), Voraussetzungen (1,0)

- Todesfallleistung: Voraussetzungen (1,0)

- versicherter Personenkreis: Einschluss von Neugeborenen (1,0), Einschluss des Ehepartners (0,5)

- Versicherungsschutz: Definition Unfallbegriff erweitert (1,0)

Entsprechend der erreichten Punktzahl wurden die Tarife im Anschluss in eine von acht Rating-Klassen einsortiert, denen jeweils ein Notenwert zugeordnet ist:

- FFF (hervorragend) = 1,0
- FF+ (sehr gut) = 1,5
- FF (gut) = 2,0
- FF- (befriedigend) = 2,5
- F+ (noch befriedigend) = 3,0
- F (ausreichend) = 4,0
- F- (schwach) = 5,0
- F-- (sehr schwach) = 6,0

Um ein FFF-Rating zu erhalten, waren folgende Mindeststandards zu erfüllen:

1. Unfälle infolge von Bewusstseinsstörungen durch Alkohol und durch Medikamente sind mitversichert.

2. Versicherungsschutz für mind. 7 Tage bei Kriegereignissen mit zeitlicher Erweiterung auf mind. 14 Tage, sofern der Versicherungsnehmer objektiv am Verlassen des Kriegsgebiets gehindert wird.

3. Infektionen durch Insektenstiche und -bisse als Unfallursache sind mitversichert.

4. Der Invaliditätsfall kann innerhalb von 21 Monaten geltend gemacht werden.

5. Gesundheitsschäden durch Strahlen, sofern kein regelmäßiger Umgang mit strahlenerzeugenden Apparaten erfolgt, sind mitversichert; ohne die Einschränkung auf den regelmäßigen Umgang mit strahlenerzeugenden Apparaten ist der Ausschluss von zwei der nachstehenden Aspekte zulässig: Röntgenstrahlen, Laserstrahlen, Maserstrahlen, künstlich erzeugte UV-Strahlen, energiereiche Strahlen bis 100 Elektronen-Volt.

6. Unfälle infolge der Rettung von Menschen, Tieren und Sachen gelten ohne Einschränkungen als mitversichert.

7. Weltweiter Versicherungsschutz ist vereinbart.

Um ein FF+-Rating zu erhalten, mussten die Punkte 3., 5. und 6. erfüllt sein und die Frist zur Geltendmachung eines Invaliditätsfalls 18 Monate betragen. Wurden die jeweiligen Mindeststandards nicht erfüllt, erfolgte die Einordnung um jeweils eine Rating-Stufe tiefer.

Preisvergleich

FB ermittelte für alle Tarife die Jahresprämien bei einem Jahr Vertragslaufzeit für einen 25-jährigen Erwachsenen in den Gefahrengruppen A (Bankkaufmann) und B (Handwerker) sowie für ein 12-jähriges Kind bei einer Versicherungssumme von 100.000 Euro und einer Progression von 500 Prozent. Bot eine Versicherung keine entsprechende Progression, wurde die nächstliegende Stufe verwendet. Wie beim Leistungs-Rating wurden den Preisen in 0,5er-Schritten Noten von eins bis sechs zugeordnet, wobei die Basis für die Benotung die Preisspanne aller untersuchten Tarife war. Bei Tarifen, bei denen die Progression von den vorgegebenen 500 Prozent abwich, kam es zu einer Auf- bzw. Abwertung um eine Notenstufe bei Diskrepanzen von bis zu 250 Prozentpunkten und um zwei Notenstufen bei Abweichungen darüber hinaus.

Gesamtwertung

In die Gesamtnote flossen bei den Erwachsenen die Rating-Note mit einem Gewicht von 70 Prozent und die Preis-Noten in den Gefahrengruppen A und B mit je 15 Prozent ein. Bei den Kindern zählte die Rating-Note ebenfalls zu 70 Prozent, der Preis zu 30 Prozent. In die Liste der Top-Tarife schaffte es, wer eine Gesamtnote von 1,7 oder besser erhielt.



Top-Unfalltarife für Erwachsene

Gesellschaft	Produktname	Progression	Rating	Note Rating	Gefahrengruppe A Jahresprämie	Note Prämie	Gefahrengruppe B Jahresprämie	Note Prämie	Note gesamt
InterRisk Versicherungs-AG Vienna Insurance Group	Konzept XL mit Standard Taxe	500%	FFF	1,0	98	1,0	176	1,5	1,1
Janitos Versicherung AG	Balance Trend	500%	FFF	1,0	131	2,0	211	2,0	1,3
Swiss Life AG	Swiss Life-Primus	500%	FFF	1,0	139	2,0	219 ¹⁾	2,0	1,3
Waldenburger Versicherung AG	Unfallversicherung	500%	FFF	1,0	137	2,0	224	2,0	1,3
HUK24 AG	Unfallversicherung Classic	500%	FF+	1,5	108	1,5	153	1,0	1,4
VHV Versicherungen	Klassik-Garant	500%	FFF	1,0	144	2,0	257 ¹⁾	2,5	1,4
Ammerländer Versicherung VVaG	Excellent	500%	FFF	1,0	155	2,5	268	3,0	1,5
Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG	Top-Schutz	500%	FFF	1,0	210	3,5	210	2,0	1,5
Basler Sachversicherungs-AG	UnfallProtect-Max	500%	FFF	1,0	163	2,5	244	2,5	1,5
Haftpflichtkasse Darmstadt	Vario Komfortschutz Plus	500%	FFF	1,0	150	2,5	259	2,5	1,5
HUK-Coburg-Allgemeine	Unfallversicherung Classic	500%	FF+	1,5	120	1,5	170	1,5	1,5
Ostangler Versicherungen VVaG	Exklusiv Fair Play	500%	FFF	1,0	170	3,0	243	2,5	1,5
HanseMerkur Versicherungsgruppe	Kompakt-Schutz	500%	FFF	1,0	173	3,0	279	3,0	1,6
NV-Versicherungen VVaG	NV UnfallPremium 3.0	500%	FFF	1,0	179	3,0	274	3,0	1,6
Axa Versicherung AG	Komfort	600%	FF+	1,5	163	2,0 ²⁾	259	2,0 ²⁾	1,7
Bruderhilfe Sachversicherung AG	Unfallversicherung Classic	500%	FF+	1,5	138	2,0	196	2,0	1,7
Bund der Versicherten	Unfallversicherung	225%	FF+	1,5	58	2,0 ²⁾	68	2,0 ²⁾	1,7
die Bayerische	Optimal mit Komfort-Schutz	500%	FF+	1,5	127	2,0	205	2,0	1,7
Häger Versicherungsverein a.G.	HUV Top	500%	FFF	1,0	167	3,0	321	3,5	1,7
LBN Versicherungsverein a.G.	Unfall – Besser	350%	FF+	1,5	118	2,0 ²⁾	212	2,5 ²⁾	1,7

Top-Unfalltarife für Kinder

Gesellschaft	Produktname	Progression	Rating	Note Rating	Jahresprämie	Note Prämie	Note gesamt
Janitos Versicherung AG	Balance Trend	500%	FFF	1,0	61	1,5	1,2
Ostangler Versicherungen VVaG	Exklusiv Fair Play	500%	FFF	1,0	63	1,5	1,2
Haftpflichtkasse Darmstadt	Vario Komfortschutz Plus	500%	FFF	1,0	84	2,0	1,3
HanseMerkur Versicherungsgruppe	Kompakt-Schutz	500%	FFF	1,0	83	2,0	1,3
InterRisk Versicherungs-AG Vienna Insurance Group	Konzept XL mit Standard Taxe	500%	FFF	1,0	73	2,0	1,3
VHV Versicherungen	Klassik-Garant	500%	FFF	1,0	76	2,0	1,3
Waldenburger Versicherung AG	Unfallversicherung	500%	FFF	1,0	77	2,0	1,3
Ammerländer Versicherung VVaG	Excellent	500%	FFF	1,0	89	2,5	1,5
Häger Versicherungsverein a.G.	HUV Top	500%	FFF	1,0	92	2,5	1,5
HUK-Coburg-Allgemeine	Unfallversicherung Classic	500%	FF+	1,5	68	1,5	1,5
HUK24 AG	Unfallversicherung Classic	500%	FF+	1,5	61	1,5	1,5
NV-Versicherungen VVaG	NV UnfallPremium 3.0	500%	FFF	1,0	93	2,5	1,5
Würzburger Versicherungs-AG	Exklusiv	500%	FFF	1,0	84	2,5 ^{2,3)}	1,5
Alte Leipziger Versicherung Aktiengesellschaft	comfort	500%	FFF	1,0	107	3,0	1,6
Swiss Life AG	Swiss Life-Primus	500%	FFF	1,0	105	3,0	1,6
Asstel Sachversicherung AG	Plusdeckung	500%	FF	2,0	58	1,0	1,7
Bruderhilfe Sachversicherung AG	Unfallversicherung Classic	500%	FF+	1,5	78	2,0	1,7
Bund der Versicherten	Unfallversicherung	225%	FF+	1,5	44	2,0 ²⁾	1,7
die Bayerische	Optimal mit Komfort-Schutz	500%	FF+	1,5	73	2,0	1,7
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Unfallversicherung	600%	FF	2,0	67	1,0 ²⁾	1,7
LBN Versicherungsverein a.G.	Unfall – Besser	350%	FF+	1,5	64	2,0 ²⁾	1,7
Volkswohl Bund Sachversicherung AG	Unfall Easy Basis	500%	FF	2,0	39	1,0	1,7

Auswahl: Gesamtnote 1,7 oder besser; Prämien auf volle Euro-Beträge gerundet; Bestnote für Prämie für Gefahrengruppe A/B bis 100/160 Euro, schlechteste Note ab 299/467 Euro; Grenzwerte bei Kindertarifen bei 60 bzw. 168 Euro; ¹⁾Für Gefahrengruppe B wurde der Beruf Maler verwendet; ²⁾Ab- bzw. Aufwertung auf Grund abweichender Progression bzw. Versicherungssumme; ³⁾maximale Grundsumme 80.000 Euro
 Quellen: Franke und Bornberg, eigene Berechnungen